[s.n.]

Autor(en): **Rauch, Hans-Georg**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anarchisten dulden keine Anarchie!

Zeichnung: Rauch

Als ich noch ein Knirps war, gab es einige Wörter, die ich bloß zu hören oder an die ich nur zu denken brauchte, um eine Gänsehaut zu bekommen. Da war etwa der ‹Haaggema›, der unter Brücken und in Weihern lauerte, bereit, neugierige Kinder mit seinem Haken am Bein zu packen und in die Tiefe zu reißen; da war auch der Teufel, den man nicht an die Wand malen durfte, sonst kam er – den ich dann aber doch einmal mit Kreide an die Estrichwand zeichnete und mich nachher monatelang nicht mehr dort hinauf wagte ...

... und da gab es auch politische Begriffe, die nicht weniger Grauen erregten als Hakenmann und Teufel: Da waren einmal die Kommunisten, die den armen Zaren samt Frau und Kindern umgebracht hatten; dann spukten auch die Spartakisten durch die Zeitungsmeldungen, die mit Maschinengewehren blindwütig um sich schossen, und schließlich hörte man auch von einem Noske, der den Zunamen ‹Bluthund› trug – was immer das bedeuten mochte, so war es doch gewiß etwas Schreckliches.

Und dann gab's eben, als Böseste der Bösen, auch noch die Anarchisten. Die waren die Feinde aller, sprengten Eisenbahnbrücken in die Luft, wollten die ganze Welt zerstören, anerkannten kein Gesetz und keine Obrigkeit, fürchteten weder Gott noch Teufel und sicher auch den Hakenmann nicht, und irgendwie fügte sich der Begriff des Anarchisten ins Bild des Kindlifressers auf dem Berner Brunnen. Von einem Schuhmacher im Dorf hieß es, er führe anarchistische Reden, und um diesen Mann machten wir Knirpse einen großen Bogen. (Der wackere Schuster war einer der ganz wenigen Arbeiter im Bauerndorf gewesen, der im Generalstreik begeistert mitgemacht hatte; das genügte, um ihn zum Kinderschreck zu machen.)

*

Im Lexikon steht kurz: ‹Anarchie (gr.) Herrschafts-, Gesetzlosigkeit.› Etwas mehr ist bei ‹Anarchismus› zu finden: ‹Theorie der Anarchie, die jede allgemeingültige staatl. und rechtl. Ordnung des menschl. Zusammenlebens ablehnt.›

Offenbar muß sich jede menschl. Gruppe, mag sie auch noch so konsequent staatl. und rechtl. Ordnung ablehnen, wenigstens eine Vereinsordnung organisieren. Jedenfalls las man kürzlich, daß es eine ‹Anarchisten-Weltbewegung› gibt, die in Carrara schon ihren V. Weltkongress abhielt, sinnigerweise im ‹Theater der Tapferen›.

Und da passierte denn ein grandioser Witz: Daniel Cohn-Bendit scharte seine Jünger um sich und verkündete ihnen: «Wir sind hier, um gegen den Stalinismus auf dem Kongress anzugehen.» Am Abend zuvor hatte der rote Jüngling beinahe eine Keilerei auf der Bühne verursacht, als er erklärte, er sei sowohl gegen die Politik des Westens wie gegen die des Ostens. Ein deutscher Alt-Anarchist erklärte, er sei gegen die studentischen Anarchisten, weil ihr Anarchismus nicht frei von marxistischen und religiösen Ideen sei, während doch der wahre Anarchismus usw. usf.

Der anarchistische Jüngling aber wollte von seiner anarchischen Lehre von totaler Unordnung nicht abgehen, und so wurden denn er und die Seinen als ‹Provokateure› aus dem Saal gewiesen. Hierauf beschlossen die Alt-Anarchisten eine Resolution, die den Jung-Anarchisten in Erinnerung ruft, daß die anarchistische Bewegung die ganze Welt nur erobern könne, wenn in ihren Reihen ‹Zucht und Ordnung› herrschen.

*

Wie stand's im Lexikon? ‹... die jede allgemeingültige Ordnung des menschl. Zusammenlebens ablehnt.› Da muß sich das Lexikon wohl irren. Oder dann differenziert es zuwenig zwischen ordentlichen und unordentlichen Kämpfern für die totale Unordnung, zwischen aktiven Anarchisten und Anarchisten i. R.

Inzwischen haben die Welt-Anarchisten den Marmorstaub von Carrara von den Füßen geschüttelt. Die Staubwolke der Unklarheit aber hat sich, wie wir als offenbar ahnungslose Zuschauer kopfschüttelnd feststellen müssen, noch immer nicht gelegt. Für Gänsehaut scheint jedenfalls kein Anlaß zu bestehen, solange die Weltzerstörer sich über Paragraphen ihrer Vereinsstatuten in die Haare geraten; in Haare, die teils überlang, teils vor Jahrzehnten schon ausgefallen sind.

AbisZ